

## „Ich bin nicht auf Gepäck versichert“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

vor Kurzem auf einem innerdeutschen Flug mit der Lufthansa: Eine ältere Dame bittet nach dem Einsteigen den neben ihrem Platz stehenden Flugbegleiter, ob er ihr helfen könne, ihren Handgepäckkoffer ins Gepäckfach zu legen. „Tut mir leid, ich bin nicht auf Gepäck versichert“, so seine lapidare Antwort, und man sieht den mit den Schultern zuckenden Emoji förmlich neben ihm schweben. Als sie dann bereits eingeschüchtert hinzufügte, dass sie einen verletzten Fuß und nur daher um seine Hilfe gebeten habe, legte er ihren Koffer mit einem „Ausnahmsweise!“ in das Gepäckfach. „Kulanz nur bei Assekuranz“ könnte bald ein Motto werden in einer fast gegen alles versicherten Republik, wo sich die Verantwortung des Einzelnen erfolgreich hinter einem Dickicht von Regeln, Paragraphen, Pseudodemokratie und vielen Extraleuten in CC verbirgt.

Dass man sich nicht gegen alles versichern kann, erleben wir alle im Moment hautnah, und keiner weiß, was am Ende dieser medizinischen und ökonomischen Belastungs- und Versorgungs-

probe durch COVID-19 stehen wird. Stärker denn je ist daher die Verantwortung jedes Einzelnen von uns gefragt.

Belastungs- und Versorgungsprotokolle sind auch die Themen der vorliegenden Schwerpunktausgabe der IMPLANTOLOGIE. Das Wann, Wie und Womit verschiedenster Konzepte können Sie in gut bebilderten und ausführlich beschriebenen Artikeln nachlesen. Entscheiden müssen Sie jedoch für sich selbst. Und es dann auch verantworten.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Ihr  
PD Dr. Dietmar Weng,  
Starnberg